

2. Zwischenbericht

SCHUTZ VOR KINDERHEIRAT UND SEXUELLER GEWALT

Foto: Mary Matheson / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Sierra Leone.

Was wir erreichen wollen

In Sierra Leone haben Mädchen und junge Frauen kaum Möglichkeiten, ihr Recht auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Gesundheit zu schützen. Landesweit wird die weibliche Genitalverstümmelung praktiziert. 90 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren sind beschnitten. Auch Frühverheiratung ist weit verbreitet, und so heiraten 39 Prozent der Mädchen, noch bevor sie 18 Jahre alt sind.* Die frühe Schwangerschaft, die meist auf die Hochzeit folgt, geht gerade bei jungen Mädchen oft mit erheblichen gesundheitlichen Komplikationen einher.

Mit diesem Projekt wollen wir dazu beitragen, dass Mädchen vor Beschneidung, früher Heirat und sexueller Gewalt geschützt werden. In den 20 Gemeinden, in denen das Projekt umgesetzt wird, profitieren circa 6.400 Mädchen zwischen 11 und 19 Jahren direkt von den Projektmaßnahmen. Rund 60.500 Mädchen in vier kommunalen Verwaltungsregionen, sogenannten Chiefdoms, ermöglicht das Projekt einen besseren Schutz ihrer sexuellen und reproduktiven Rechte durch entsprechende Gesetze und Verordnungen. Sie profitieren zudem von einem verbesserten Zugang zu Beratungsstellen und Gesundheitsangeboten. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt die Projektmaßnahmen in zwei der insgesamt vier Projektregionen.

AKTIVITÄTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Ausarbeitung von Verordnungen gegen weibliche Genitalverstümmelung, Kinderheirat und sexuelle Gewalt
- Fortbildungen für Sozialarbeitende, Lehrkräfte, Gesundheitspersonal sowie Angestellte der Polizei und Justiz
- Einrichtung von vier Beratungsstellen für Jugendliche
- Dialogveranstaltungen in 20 Gemeinden zu sexuellen und reproduktiven Rechten und Gesundheit



PROJEKTREGION:

Koinadugu

PROJEKTLAUFZEIT:

September 2016 – Juli 2019

BERICHTSZEITRAUM:

Januar 2017 – Dezember 2017

ZIEL:

Schutz der sexuellen und reproduktiven Gesundheit von Mädchen und ihrer damit verbundenen Rechte

MASSNAHMEN:

- Zusammenarbeit mit den Gemeinden für ein Verbot von weiblicher Genitalverstümmelung und Kinderheirat
- Aufklärung über die Folgen von sexueller Gewalt, Frühverheiratung und Teenagerschwangerschaften
- Schulung von Vertrauenslehrerinnen und -lehrern an 40 Projektschulen
- Einrichten von jugendfreundlichen Beratungsstellen in vier Gesundheitszentren

*UNICEF-Report 2016

Was wir bisher für den Projekterfolg getan haben

Verbote durchsetzen

Im Herbst 2017 kamen politische Entscheidungsträger, religiöse Autoritäten und Angehörige zivilgesellschaftlicher Organisationen zusammen, um gemeinsam den rechtlichen Rahmen für Verbote von weiblicher Beschneidung, früher Heirat und geschlechtsspezifischer Gewalt zu erörtern. Gesundheitsbeauftragte verdeutlichten bei dieser Gelegenheit die schweren gesundheitlichen Folgen von weiblicher Genitalverstümmelung und frühen Schwangerschaften. Anschließend erarbeiteten die 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechende Verordnungen für die vier Projektregionen.

Um die offizielle Anerkennung dieser Verordnungen durch den Bezirksrat von Koinadugu zu erreichen und so die Voraussetzung für die praktische Umsetzung zu schaffen, wurden detaillierte Aktionspläne entworfen. Diese beinhalten zum Beispiel Absichtserklärungen von Eltern und Schulkomitees sowie Hebammen und Krankenschwestern, dass sie Fälle von weiblicher Beschneidung, Kinderheirat oder sexueller Gewalt den zuständigen Behörden melden werden. Lehrkräfte schlossen sich außerdem in einem Komitee zusammen, um zu überwachen und zu melden, wenn Mädchen während der Beschneidungszeit dem Unterricht fernbleiben.

Aufklärung über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte

Im Frühjahr 2017 nahmen Lehrkräfte, Sozialarbeitende, Gesundheitspersonal sowie Angehörige der Polizei und Justiz an Workshops zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und den damit verbundenen Rechten teil. Dabei beschäftigten sie sich unter anderem damit, wie Fälle von weiblicher Beschneidung, früher Heirat oder geschlechtsspezifischer Gewalt strafrechtlich verfolgt und betroffene Mädchen und Frauen besser betreut und geschützt werden können.

In vier Gesundheitszentren haben wir jugendfreundliche Beratungsstellen eingerichtet, in denen Mädchen und Jungen in einer vertrauensvollen Atmosphäre Informationen über sexuelle Gesundheit und Verhütung erhalten. Die Gesundheitsfachkräfte der Beratungsstellen nahmen hierfür an Schulungen teil, in denen sie lernten, wie sie mit Jugendlichen über sexuelle Gesundheit und Verdachtsfälle von sexueller Gewalt sprechen können.

Dialogveranstaltungen in den Gemeinden

2017 fanden in den Projektgemeinden insgesamt 112 generationsübergreifende Dialogveranstaltungen statt, zu denen mehr als 1.100 Gemeindemitglieder zusammenkamen. Dabei wurden die Folgen und Ursachen von weiblicher Genitalverstümmelung, Kinderheirat, Teenagerschwangerschaften sowie geschlechtsspezifischer und sexueller Gewalt thematisiert. Viele der Teilnehmenden erklärten, dass sie sich bessere Gesetze zum Schutz der Betroffenen und eine konsequente



Mary Matheson / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Sierra Leone.

In Sierra Leone haben Mädchen nur selten die Chance, ihre Schullaufbahn fortzusetzen, wenn sie bereits Mutter sind.

Strafverfolgung der Täter wünschen. Besonders betonten sie die Pflicht der Eltern, darauf Acht zu geben, dass Mädchen zur Schule gehen und keiner sexuellen Gewalt ausgesetzt sind.

Spargruppen stärken Mädchen und ihre Familien

Insgesamt wurden in den vier Projektregionen 105 Spargruppen gegründet, um die wirtschaftliche Situation der Familien zu verbessern. Bei den regelmäßigen Treffen der Mitglieder kamen nicht nur finanzielle Themen zur Sprache, sondern auch die Rechte von Mädchen und Frauen. Dabei wurde auch über die Gefahren von weiblicher Genitalverstümmelung, Teenagerschwangerschaften und Kinderheirat gesprochen und was diese für die Zukunft von Mädchen bedeuten. In den Schulen der Projektgemeinden haben sich inzwischen 44 Jugendclubs gegründet. Mädchen und Jungen setzen sich dort für ein Ende der weiblichen Genitalverstümmelung und Kinderheirat ein. Die Clubs werden bei ihren Aktivitäten von geschulten Lehrkräften unterstützt.

Anpassung der Projektaktivitäten

Während der Projektlaufzeit wurde der Distrikt Koinadugu umstrukturiert und zwei der vier Verwaltungsregionen (Chieftoms), in denen wir arbeiten, in sechs Verwaltungsregionen aufgeteilt. Die Projektaktivitäten werden deshalb an die veränderten Verwaltungsstrukturen und die gewachsene Anzahl an Zuständigkeiten angepasst.

Für dieses Projekt wurden die Mittel bereits vollständig eingeworben. Möchten Sie ein anderes Plan-Projekt unterstützen? Dann kommen Sie gerne auf uns zu.